

Der Schnadezug von Warstein, Eversberg und Meschede

Aus der Geschichte der Stadt Warstein von 1844

Stadtarchiv
Meschede



MESCHEDA

hier gefalle's mir

„Am 13. Oktober 1727 wurde ein Schnadzug mit denen von Velmede, Eversberg und Meschede gehalten. Aus dem desfallsigen Protocoll geht hervor, dass bei einem Siepen, so aus Düden und Norden, so aus Süden und Norden in die Loermbeck fällt, die Mark Warstein, Velmede und Eversberg zusammenstoßen.

Zuerst wurde die Schnad zwischen Velmede und Warstein geendigt, dann besichtigte man den ersten Stein ober dem Warsteiner Fußpfad am Siepen. Nachdem man 9 Steine weiter gezogen, gelangte man an den Plackweg; ^{a)} dann lief die Schnad weiter den Plackweg herunter; auf und neben demselben standen die Steine No. 9 bis No. 14. Der 16. Stein stand schon weit vom Plackwege rechter Hand. Vom 17. Steine geht ein Schlink nach dem mescheder Wege.

Darauf ging man mit den Eversbergern bis zum sogenannten Sassenstein, von dort zum Drachenstein, und ist der vormalige Sassenstein nunmehr an Seiten Warstein „Britzkenstein“ und an Seiten Eversberg „Johann Henrich Hengesbach“ genannt worden, „und von dannen seind die von Eversberg mit denen von Warstein gangen bis an den Drakenstein, und also freundlich von einander geschieden.“

Ein anderes Protocoll von dem-

selben Tage enthält die Fortsetzung des Schnadzuges, nämlich zwischen der Stadt Warstein und der Freiheit Meschede. „Acrum allernächst an dem von Meschede nach Warstein gehenden Weg, bei dem sogenannten Sassenstein, vulgo Stimpstampff; hier kamen die von Meschede, nämlich der Hochw. Dechant Stelligwerff und commissar Scholaster Schampar als Probstlicher Mandatarius, Canonicus Furth, wie auch die Bürgermeister Franzen, Könighoff, Kersting und Hengesbach sammt übriger Bürgerschaft von Meschede in großer Menge mit denen Herren von Warstein zusammen, und haben besagten Stein ohne Protestation der Eversberger als Schnadstein anerkannt. Vom Sassenstein zog man nach einem unter einer Buche stehenden Steine, welchen die Eversberger für den Drachenstein ausgaben, den die Mescheder aber nicht für einen Schnadstein noch Drachenstein agnosciret, und wissen von keinem andern Drachenstein, als dass der obgemeldete Sassenstein oder Stimpstampff zuvor uralten Zeiten der Drachenstein geheißten.

Von dannen zog man durch den Humöres Bruch, bover dem Siepen an der Höhe zum nächsten Schnadstein, von demselben auf einem lichten Platze; von dort weiter richtauf zu einem Schnadstein, allwo die Herrn von Warstein denen von

Der Schnadezug von Warstein, Eversberg und Meschede

Aus der Geschichte der Stadt Warstein von 1844

Stadtarchiv
Meschede



MESCHEDA

hier gefällig's mir

Meschede ein Glas Wein präsentirt und somit demnächste wegen anahenden Abends beiderseits in aller Höflichkeit und guter Verständniss von einander gegangen, mithin der übrige Schnadstein, so unter dem sogenannten Fossehohl stehe, für richtig gehalten.

Zunächst wurde dieselbe Schnade erst wieder 1763 bezogen. Das Eversberger Protocoll ist theilweise erhalten. Man besah die 19 Steine und gab jedem für die 1727 erhaltenen Namen andere, setzte auch zum Theil neue für die alten. (No. 15 war verschwunden, der letzte auf dem Plackwege, der folgende stand schon weit rechts von demselben.) No 18 der Sassenstein

(vulgo Stimpstamp) und No. 19 der Drachenstein wurden beiderseitig anerkannt und damit freundlich auseinander geschieden.

Der Richter Pape von Meschede contradicirte den Eversbergern und präsentirte ein altes Zeugniß, sub manu des Warsteiner Sekretärs Camperger, kraft dessen die von Meschede den Schnadzug mit denen von Warstein auf den sogenannten Stimpstampf anzugehen berechtigt zu sein glaubten. - In Gegenwart des Consuls und resp. proconsul Cruse, der Kämmerer Enste, Joseph Struiff, und andrer Rathsleute und vieler Bürger, jung und alt, von Seiten Warsteins, und ebenso Seitens Eversberg...

- a) Der Plackweg, ohne Zweifel eine der uralten Handels- und Heeres-Straßen im alten Sachsenlande, führte mitten durch den Arnberger Wald von Arnberg in der Richtung Kallenhardt. Die Sage erzählt, über diesen Weg sei Wittekind von der Syburg über Arnberg zum Desenberge bei Warburg gezogen. Die alte sächsische Heeresstraße von Syburg an scheint sich bei Arnberg getheilt zu haben. Durch Wallburgen geschützt führte der Weg an der Ruhr herauf zur Eresburg, weiter links zum Plackweg zum Desenberge, der nach Versicherung alter Historiker eine altsächsische Fest war und von Karl dem Großen erobert wurde. Vielleicht bestätigt diese Vermutung auch der Name Sassenstein, der alt zu sein scheint. Den Namen Stimmstamm erklärt eine Sage durch Stillstand (!), weil hier die Eversberger und Warsteiner einst einen Stillstand der Waffen gemacht. Das bleibt dahin gestellt.“